

## Das Jesusbild im modernen Judentum des 20. Jahrhunderts

Aspekte	Buber	Andermann	Ben Chorin	Lapide
<b>Jesusbild</b>	<p>Jesus sei</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wie ein Geschwister,</li> <li>• gehöre zu den Verkündern und Lehrmeistern Israels,</li> <li>• ein „Pharisäer“.</li> </ul>	<p>A. lehnt die christliche Soteriologie ab:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jesus sei</li> <li>• als Rebell</li> <li>• ein dynamischer, tapferer, gläubiger Streiter gegen Rom gewesen.</li> </ul>	<p>Jesus sei ein</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Heiler,</li> <li>• Lehrmeister,</li> <li>• „Pharisäer“,</li> <li>• typischer Jude</li> <li>• und sonst nichts.</li> </ul>	<p>Jesus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sei</li> <li>• „Jude“,</li> <li>• als Zeuge des Glaubens nicht allein oder besonders,</li> <li>• nicht der Ewige,</li> <li>• habe die Weisungen des Ewigen nie übertreten.</li> </ul>
<b>Begründung vom jüdischen Glauben oder sonstige Begründungen</b>	<p>Jesu Mitteilungen seien typisch jüdisch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Herrschaft des Ewigen,</li> <li>• Umkehr,</li> <li>• Zuversicht im Ewigen,</li> <li>• ohne Dogmatismus etc.</li> </ul>	<p>Christen hätten pervertiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Jesu Position als Sterblicher in die des Ewigen sowie</li> <li>• das Todesmartyrium Jesu.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Er habe seine Gegenüber mit seinem Charisma so beeinflusst, dass sie geheilt worden seien.</li> <li>• Er habe bedeutenden Einfluss ausgeübt.</li> <li>• Er sei nicht für die Sünden gestorben und auch nicht der Ewige.</li> <li>• Den Pharisäern komme er unter den jüdischen religiösen Bewegungen seiner Zeit am nächsten.</li> </ul>	<p>Jesus sei ein gewöhnlicher Sterblicher:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• trotz seiner Qualitäten auch beschränkt,</li> <li>• mit einem differenzierten Seelenleben.</li> <li>• Viele hätten ihr Leben wie Jesus für den Glauben gegeben.</li> </ul>
<b>Jüdisches Gottesbild</b>	<p>Jesus sei nicht der Ewige:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Ewige sei allein der Herrscher (Ri 8,23).</li> <li>• Man solle sich keine festgelegte Vorstellung vom Ewigen machen.</li> </ul>	<p>Ablehnung, Jesus als Ewigen zu betrachten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Ewige sei nur ein einziger.</li> </ul>	<p>Jesus sei nicht der Ewige.</p>	<p>Der Ewige sei</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• verlässlich</li> <li>• und doch verschiedenseitig,</li> <li>• geistreich und</li> <li>• omnipotent,</li> <li>• aber dennoch nicht in der Lage, humanoide Gestalt anzunehmen.</li> </ul>
<b>Forderungen / Folgerungen</b>	<p>Die Schranke zwischen Geschöpf und Schöpfer dürfe nicht achtlos übergangen werden.</p>	<p>Korrektur des Jesusbildes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Blick der Christen auf Jesus sei verkehrt:</li> <li>• Jesus als Waschlappen vor und in seinem Tod im NT.</li> </ul>	<p>Die Erzählungen über Jesu Sterben und Tod sowie seine Auferstehung spiegle das Schicksal des jüdischen Volkes:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Er biete Juden eine mögliche Projektionsfläche.</li> <li>• Jesu Unterweisung verbinde Juden und Christen, ihre dogmatische Perspektiven auf ihn trennten beide.</li> </ul>	

Quelle: Pöhlmann, Horst-Georg: Wer war Jesus von Nazareth? Gütersloh 82002, S. 14-23